

CALL FOR SPEAKERS/ARTISTS/
WORKSHOPS

NOCTURNAL UNREST

Ein nächtliches Festival für Theorie,
Performance und radikale Flâneuserie.

20-22.11.2020 | Mousonturm Frankfurt a. M.

nocturnal-unrest.de
info@nocturnal-unrest.de

Vom 20 bis 22. November 2020 machen wir die Nacht nicht zum Tag, sondern verwischen die Grenzen, die es vielleicht nie gegeben hat. Wir sind ein feministisches Kollektiv, das ein dreitägiges Festival am Künstlerhaus *Mousonturm* in Frankfurt a. Main organisiert. Inspiriert von feministischen Interventionen wie „Reclaim the Night“ und angeregt von künstlerischen Praxen der (Un-)Sichtbarmachung, wollen wir Raum dafür öffnen, Nacht und Dunkelheit emanzipatorisch anzueignen. Welche Möglichkeiten bergen sie für feministische Politiken und Lebensformen fern der Narrative und Erfahrungen von Angst, Abwertung und Exotisierung? Dieser und noch mehr Fragen will das Festival aus queer-feministischer, post-kolonial informierter Perspektive Zeit einräumen. Gemeinsam mit euch wollen wir einen Ort schaffen, an dem sich alle zwischen Abenddämmerung und Sonnenaufgang mit Körpern, Imaginationen, Wissen und Beziehungen neu und politisch auseinandersetzen können.

In drei sich überlagernden Bereichen – Theorie, Performance, Aktivismus – flanieren wir gemeinsam mit einem diversen Publikum durch die Dunkelheit. Denn wenn wir Feminismus sagen, meinen wir nicht nur die Theorie und ihre Formen, die die Universitäten produzieren! Fühlt euch eingeladen mit Formaten zu experimentieren. Workshops, (Lecture) Performances, Fish-Bowl-Diskussionen, die Gestaltung von Open Spaces zum Austausch sowie Stadtrundgänge insbesondere von jungen Macher*innen, Theoretiker*innen, Aktivist*innen, Künstler*innen, sind nur einige Möglichkeiten, um die vielen Nuancen des nächtlichen Schattendaseins auszuloten. Wir suchen Beiträge, die eigensinnig und entschieden feministisch etwas über Nacht und Dunkelheit zu sagen und zu zeigen haben. Das soll auch nach 22:00 passieren, denn das Festival macht die Nacht von Samstag auf Sonntag durch. Verändert sich unser Austausch, wenn er z.B. um 3 Uhr nachts stattfindet?

NOCTURNAL FEMINISM?

Nocturnal Feminism bedeutet für uns danach zu fragen, wie wir die Nacht feministisch-emanzipatorisch erobern. Mit den Worten der Literaturwissenschaftlerin Elisabeth Bronfen, „geht [es] auch darum, zu fragen, was es heißt, dass die Nacht [immer] als weiblicher Körper dargestellt wird.“¹ Unser kulturelles Repertoire und die vorherrschenden Episteme der westlichen Moderne sind spätestens seit der Aufklärung strukturiert von vergeschlechtlichten Dichotomien. Auffälligerweise funktionieren diese mithilfe von Lichtmetaphoriken: Licht findet sich mit Konnotationen von Göttlichkeit, Erkenntnis, Rationalität und nicht zuletzt von Männlichkeit und *weiß*-Sein. Die Dunkelheit dagegen wird in Verbindung gebracht mit dem Mystischen, dem Verschleierte, Irrationalität oder gar Wahnsinn, Sinnlichkeit, Erotik, Transgression. Allzu oft sind diese Imaginationen der Dunkelheit assoziiert mit Weiblichkeit, Blackness, *Queerness*.² Im wahrsten Sinne des Wortes unterbeleuchtet bleiben weibliche, Schwarze, queere, subalterne Vorstellungen, die Angst und Prekarität, aber auch Träume, Utopien, Begehren und Möglichkeiten von Nacht verhandeln. Diese stellen die androzentrischen Perspektiven radikal in Frage. Und so ist es immer die Dunkelheit gewesen, die sowohl symbolisch als auch materiell gewalttätig eingehegt oder vertrieben werden musste vom männlichen, *weißen* Subjekt einer vermeintlich aufgeklärten Moderne,³ deren Dauerbeleuchtung eine 24/7-Maschinerie der Produktivität geschaffen hat, wie Jonathan Crary⁴ es nennt. Was bedeutet es, wenn uns die Nacht entrissen wird? Darum müssen wir Fragen stellen nach der Bedeutung der Nacht, nach Politiken der Fürsorge, und nach der (Un-)Möglichkeit nächtlicher Solidarität. Geschlecht, Sexualität und Rassismen sind in den (Stadt-)Raum eingeschrieben; sie bestimmen mit, wie sich Menschen bewegen und begegnen können. Die alltägliche Bewegung durch urbanen Raum birgt daher die Möglichkeit, gesellschaftliche Widersprüche erfahrungsbasiert zu ergründen und zu enthüllen, wie zuletzt der Sammelband *FLEXEN*⁵ demonstrierte. Wer flext nimmt Raum ein. Feministisches Flexen eignet sich die Stadt wieder an und verkörpert die Möglichkeit eines anderen Zusammenseins. Wie können aus Angst und Prekarität, denen wir nachts unterschiedlich stark ausgesetzt sind, utopische Momente erwachsen? Wir wollen dahingehend auch erotische und transgressive Potenziale der Nacht untersuchen. Dazu gehören auch Themen rund um Sex, Sexualität und Sex-Arbeit. Stadtrundgänge, bewegungsintensive Workshops und Flâneuserie⁶ durch die Nacht gehören daher ganz selbstverständlich auf dieses Festival. Nocturnal Feminism is Unrest.

- 1 Bronfen, Elisabeth (2008): Verkörperungen der Nacht. Nyx und ihre kulturellen Nachtbilder. In: Beat Wyss, Markus Buschhaus (Hg.) *Den Körper im Blick*, S. 20.
- 2 Moten, Fred (2008): The Case of Blackness. In: *Criticism*, 50 (2), S. 191: "[...] the multiplicity of symbolic meanings that have been attached to the color black - sinfulness, evil, femininity, maternity, formlessness, and the 'yearning for whiteness' in the West [...]"
- 3 Vgl. Federici, Silvia (2012): *Caliban und die Hexe*. Frauen, der Körper und die ursprüngliche Akkumulation.
- 4 Crary, Jonathan (2014): *24/7. Late Capitalism and the Ends of Sleep*.
- 5 Dündar, Özlem Özgül; Göhring, Mia; Othmann, Ronya; Sauer, Lea (2019): *Flexen. Flâneusen* schreiben Städte*.
- 6 Elkin, Lauren (2016): *Flâneuse*.



FEM*PHILS | MOUSONTURM



CALL FOR ARTISTS

Nacht fordert in performativer Hinsicht die Einübung, die Erfindung, die kollektive Praxis emanzipatorischer (Versammlungs-)Strategien ein. Können die Bühnen des Mousonturms, seine Studios oder das Foyer dazu benutzt und angeeignet werden, um eben jene Strategien in künstlerischer und institutioneller Hinsicht zu entwickeln? Wie müsste z.B. ein Theaterraum strukturiert werden, um Bewegungen, Praktiken, Interaktionen und Diskurse hervorzubringen, die die Machtverhältnisse in Bezug zur Nacht und Dunkelheit sichtbar machen? Wann liegen Fürsorge, Emanzipation und Freiheit eigentlich darin, sich nicht „zeigen“ zu müssen? Und wann wird Unsichtbarkeit als Mittel zur Marginalisierung einzelner oder Gruppen eingesetzt und wie kann dagegen vorgegangen werden?

Sichtbarkeit kann mit Macht einhergehen und damit, eine Stimme zu haben. Aber allzu oft wird angenommen, dass Gesehen-Werden und Gezeigt-Werden *immer* Teilhabe und Ermächtigung garantieren. Dabei können sie Misrepräsentation, *Othering* und Fetischisierung bewirken, insbesondere wenn das Individuum oder eine Gruppe selbst nicht anwesend, hörbar oder informiert sein können. Aus dem Sprechen wird Für-Sprechen und aus Teilhabe bloßer Schein. Performance, Tanz und Theater können dieses ambivalente Verhältnis reflektieren. Kann und muss Sichtbarkeit gezielt verweigert werden, um aus dem Dunklen, Versteckten oder Verborgenen heraus zu wirken? „What if dance could be seen in the dark as non-enlightened, non-fraudulently illuminated image of freedom?“⁷. Künstler*innen sind eingeladen, Räume und Praktiken herauszufordern, anzueignen, zu unterlaufen.

All das sollen Anreize, Vorschläge, Ideen sein – und dezidiert keine Vorgaben, Vorschriften oder notwendigerweise Produktionsaufforderungen. Das Thema soll zum Experimentieren einladen und wir freuen uns auf jede Art künstlerisch-thematischer Grenzverschiebung. Gefragt sind vor allem disziplinübergreifende Projekte aus den Bereichen Performance, Tanz, Puppenspiel und Bildender Kunst. Gerne können auch bereits bestehende Produktionen z.B. in einem Workshop thematisiert werden oder etwa Ausschnitte unter dem Aspekt der Nacht/Dunkelheit/(Un-)Sichtbarkeit gezeigt und befragt werden. Gäbe es Nocturnal Feminism schon, er würde fragen: Wer bleibt im Dunkeln? Und warum?

DEADLINE 31.03.2020

Dies ist also ein Aufruf für Beiträge, die z.B. theoretisch oder künstlerisch, aktivistisch oder interventionistisch sein können. Wir wollen gemeinsam mit euch und dem Publikum einen Raum des Austausches schaffen, in dem sich alle auch außerhalb des Programms in einem *Open Space* treffen und in einem *Resting Room* zurückziehen können. Deshalb wünschen wir uns, dass alle Beitragenden für die gesamte Länge des Festivals nach Möglichkeit in Frankfurt bleiben. Die Kosten für Anreise, die Unterkunft und Verpflegung für 3 Tage werden übernommen. Da dies ein studentisch organisiertes Projekt ist, werden Honorare abhängig von der öffentlichen Endförderungssumme gezahlt.

Beiträge können bis 31.03.2020 eingereicht werden. Erwartet wird ein Abstract (ohne Formvorgaben) im Umfang von 500-1000 Wörtern, der das Vorhaben beschreibt. Füllt bitte außerdem den unten folgenden Bewerbungsbogen so vollständig wie möglich aus (nicht alle Kategorien sind für jede Bewerbung relevant). Erwünscht sind auch, insbesondere für künstlerische Beiträge, Videoausschnitte, Werkproben u.ä. Der Bezug zum Thema der Konferenz muss herausgestellt werden. Wir freuen uns ganz besonders über Bewerbungen von FLINT*⁸-Personen. Bitte fügt hinzu, falls es für euch nicht möglich ist nachts zu performen/zu sprechen/Workshops zu leiten. Lasst uns auch wissen, falls ihr Kinderbetreuung o.ä. benötigt. Es gibt keine Beschränkungen bezüglich der Disziplin, ein Abschluss oder eine akademische Tätigkeit sind keine Voraussetzung!

Bewerbungen, sowie Fragen, Anregungen, Kritik bitte an info@nocturnal-unrest.de.

Eine Rückmeldung erfolgt bis spätestens 31.05.2020.

WIR FREUEN UNS AUF EUCH!

⁷ Lepecki, André (2016): Singularities. Dance in the Age of Performance.

⁸ Das Akronym beschreibt Menschen, die sich als Frauen/Lesben, Inter, Non-Binary oder Trans* identifizieren.



CALL FOR SPEAKERS/ARTISTS/
WORKSHOPS

NOCTURNAL UNREST

A Festival for Theory, Performance and radical
Flâneuserie

20-22.11.2020 | Mousonturm Frankfurt a. M.

nocturnal-unrest.de
info@nocturnal-unrest.de

From 20th-22nd November, 2020, we will not turn night into day, but instead blur its boundaries, which might never have existed. We are a feminist collective, which is organising a three-day festival at Künstlerhaus Mousonturm in Frankfurt. Inspired by feminist interventions such as "Reclaim the Night" and by artistic practices of making (in)visible, we want to open space for the emancipatory appropriation of night and darkness. What possibilities do these hold for feminist politics and ways of life far away from narratives of fear, devaluation and exoticization? The festival wants to explore these and other questions from a queer-feminist, post-colonial perspective, but above all to create a place where everyone can engage with bodies, imaginations, knowledge and relationships in a new and political way between dusk and dawn.

Together with a diverse audience, we will stroll together through the darkness in three overlapping areas - theory, performance, and activism. Because when we say feminism, we do not just mean the theory and its possible forms as produced in universities! We invite you to experiment with different formats. Workshops, performance-lectures, fish-bowl discussions, the design of open spaces for exchange as well as city walks, especially by young makers, theorists, activists, artists, are just some of the possibilities to explore the many nuances of being in the nocturnal shadows. We are looking for contributions that have something to say and show about the night and darkness in an original and decidedly feminist way. These can and should also take place after 10PM, since the festival will run through the night of Saturday to Sunday. Is the kind of exchange we have altered if it happens at 3AM, for example?

NOCTURNAL FEMINISM?

For us Nocturnal Feminism means to ask how we can claim the night in an emancipatory feminist way. Following the words of the literary scholar Elisabeth Bronfen, "it is also a matter of asking what it means that the night is [always] represented as a female body".¹ This is because our cultural repertoire and the epistemes of Western modernity have been structured, at least since the Enlightenment, by gendered dichotomies. These conspicuously often function with the help of light metaphors: Light is associated with connotations of divinity, knowledge, rationality and last but not least of masculinity and whiteness. Darkness, on the other hand, is associated with the mystical, the veiled, irrationality or even madness, sensuality, eroticism, transgression. All too often, these imaginations of darkness are associated with femininity, blackness, queerness.² Quite literally, female, Black, queer and subaltern imaginations, which deal with fear and precarity, but also with the dreams, utopias, desires and potentialities of the night remain in the dark. These radically question the androcentric perspective. And so it has always been darkness/night, both symbolically and materially, that has had to be forcibly contained or driven away by the male, white subject of a supposedly enlightened modernity,³ whose permanent illumination has created a 24/7 machinery of formalized productivity, as Jonathan Crary⁴ calls it. What does it mean when the night is ripped away from us? Here we must ask questions regarding the significance of the night, the politics of care and the (im)possibilities of nocturnal solidarity. Gender, sexuality and racisms are inscribed in urban space; they determine how people move and encounter each other in the city. Everyday movement through urban spaces therefore harbours the possibility of exploring and unveiling societal contradictions based on corporeal experience, as recently demonstrated in the anthology FLEXEN⁵. Those who "flex" take up space. Feminist flexing, for its part, re-appropriates the city and embodies alternative ways of being together. How can fear and precariousness, to which we are exposed to varying degrees at night, give rise to utopian moments? To this end, we also want to investigate the erotic and transgressive potentials of the night. This also includes topics related to sex, Sexuality and sex work. City walks, movement intensive Workshops and Flâneuserie⁶ through the night therefore belong naturally at this festival. Nocturnal Feminism is Unrest.

- 1 Bronfen, Elisabeth (2008): Verkörperungen der Nacht. Nyx und ihre kulturellen Nachtbilder. In: Beat Wyss, Markus Buschhaus (Hg.) Den Körper im Blick, S. 20. Our translation.
- 2 Moten, Fred (2008): The Case of Blackness. In: Criticism, 50 (2), S. 191: "[...] the multiplicity of symbolic meanings that have been attached to the color black - sinfulness, evil, femininity, maternity, formlessness, and the 'yearning for whiteness' in the West [...]".
- 3 Vgl. Federici, Silvia (2004): Caliban and the Witch: Women, the Body and Primitive Accumulation.
- 4 Crary, Jonathan (2014): 24/7. Late Capitalism and the Ends of Sleep.
- 5 Transl. „Flexing“. Dündar, Özlem Özgül; Göhring, Mia; Othmann, Ronya; Sauer, Lea (2019): Flexen. Flâneusen* schreiben Städte.
- 6 Elkin, Lauren (2016): Flâneuse.



FEM*PHILS | MOUSONTURM



CALL FOR ARTISTS

In performative terms, the night calls for the practice, the invention, the collective exercise of emancipatory strategies of assembly. Can the stages of Künstlerhaus Mousonturm, its studios or the foyer be used to develop precisely these strategies in artistic and institutional ways? How should the space of a theatre be structured in order to generate movements, practices, interactions and discourses that make visible the power relations hidden in night and darkness? When do care, emancipation and freedom actually lie in not having to "show yourself"? When does invisibility become a tool for the marginalisation of individuals or groups, and how can it be resisted? Visibility can go hand in hand with power and with having a voice. But all too often it is assumed that being seen and being shown always guarantees participation and empowerment. Sometimes, they can cause misrepresentation, othering and fetishization instead, especially when the relevant individual or group is not present, audible or informed. Speech turns into being-spoken-for and participation becomes an illusion. Performance, dance and theatre can reflect this ambivalent relationship. Can and must visibility be deliberately denied in order to work from the dark, hidden or concealed? "What if dance could be seen in the dark as non-enlightened, non-fraudulently illuminated image of freedom?"⁷ Artists are encouraged to challenge, appropriate and undermine spaces and practices.

These should all be impulses, suggestions, ideas - and decidedly not requirements, regulations or necessarily production requests. The topic of the festival should be an invitation to experiment and we are looking forward to all kinds of artistic-thematic shifting of boundaries. We especially desire interdisciplinary projects from the following areas: performance, dance, puppetry and visual arts. Already existing productions can be gladly discussed in a workshop, or extracts thereof can be analysed in relation to night/darkness. If Nocturnal Feminism were already in existence, it would ask: Who remains in the dark? And why?

DEADLINE 31.03.2020

This is therefore a call for contributions ranging from the theoretical to the artistic, from the activist to the interventionist. Together with you and the audience, we want to create a space of exchange where everyone can meet in an open space outside the program and retreat in a resting room. Therefore we would like all contributors to stay in Frankfurt for the entire length of the festival if possible. The costs of travel, accommodation and food for 3 days will be covered. Since this is a student-organized project, the fees paid will depend on the final public funding amount.

Entries can be submitted until 31.03.2020. Please include an abstract (without formal requirements) in the scope of 500-1000 words that details what you're planning to do. In addition, please fill in the application sheet below in as much detail as possible (some categories may not apply to every entry). Especially for artistic contributions, we welcome video clips, work samples, etc.. The relation to the topic of the festival should be made explicit. Applications of people who identify as women and/or queer are particularly encouraged. Please specify if a slot between 10PM and 2AM and/or 2 AM and 6 AM is possible. Also let us know if you need childcare. There are no restrictions on the field of study; a university degree or academic activity is in no way a prerequisite.

Please send your application, as well as questions, suggestions and critique to info@nocturnal-unrest.de

You will receive a reply by 31.05.2020.

WE ARE LOOKING FORWARD TO HEARING FROM YOU!

7 Lepecki, André (2016): Singularities. Dance in the Age of Performance.



CONVOCATORIA PARA PRESENTACIONES / ARTISTAS/TALLERES

NOCTURNAL UNREST

Un festival nocturno para teoría,
performance y Flâneuserie radical.

20-22.11.2020 | Mousonturm Frankfurt a. M.

nocturnal-unrest.de
info@nocturnal-unrest.de

Desde el 20 hasta el 22 de noviembre de 2020 no pretendemos hacer del día la noche, sino más bien desdibujar ciertos límites que posiblemente nunca hayan existido. Somos un colectivo feminista que organiza un festival de tres días en la casa de artistas *Künstlerhaus Mousonturm* en Fráncfort del Meno. Inspiradas en intervenciones feministas como "Reclaim the Night" (= "Reinvidicar la Noche") o en prácticas artísticas de (in)visibilización, queremos abrir un espacio para apropiarse de la noche y de la oscuridad de una manera emancipadora. ¿Qué oportunidades ofrecen para la política y los modos de vida feministas lejos de la narración de miedo, devaluación y exotización? El festival quiere dedicar tiempo a ésta y más preguntas desde una perspectiva queer-feminista y poscolonial, pero sobre todo, crear un lugar donde todes puedan reunirse entre el atardecer y el amanecer y debatir/ocuparse de/ahondar cuerpos, imaginaciones, conocimiento y relaciones de una manera nueva y política.

En tres áreas superpuestas – teoría, performance, activismo – paseemos juntas con una audiencia diversa a través de la oscuridad. ¡Porque cuando decimos feminismo, no sólo pensamos en la teoría y sus formas, que las universidades producen! Siéntense invitadas a experimentar con los formatos. Talleres, (lecture) performances, discusiones de forma Fishbowl, la creación de espacios abiertos para el intercambio y paseos por la ciudad – especialmente de jóvenes/futures influencer, teóricas, activistas, artistas – son sólo algunas maneras de explorar los muchos matices de la existencia sombría de la noche. Estamos buscando contribuciones que de manera obstinada y decididamente feminista sepan decir y mostrar algo sobre la noche y la oscuridad. Esto también puede ocurrir después de las 22:00 h, porque el festival debería, si es posible, seguir durante toda una noche entre sábado y domingo. ¿Se transforma nuestro intercambio, por ejemplo, si toma lugar a las tres de la mañana?

NOCTURNAL FEMINISM?

Nocturnal Feminism para nosotres significa preguntar cómo conquistaremos la noche de una manera feminista-emancipadora porque en palabras de la filóloga Elisabeth Bronfen "también se trata de preguntarse qué significa, que la noche se represente [siempre] como un cuerpo femenino."¹ Esto se debe a que nuestro repertorio cultural y las epistemes de la modernidad occidental han sido estructuradas, al menos desde la Ilustración, por dicotomías de género que llamativamente a menudo funcionan con la ayuda de metáforas de luz: la luz se encuentra con connotaciones de divinidad, conocimiento, racionalidad y por último pero no menos importante de masculinidad y ser-blanco. Las tinieblas, en cambio, se asocian con lo místico, lo velado, la irracionalidad o incluso la locura, la sensualidad, el erotismo, la transgresión. Con demasiada frecuencia, estas imaginaciones se asocian con la feminidad, Blackness, lo queer.² En el verdadero sentido de la palabra, las ideas femeninas, Negras, queer y subalternas permanecen en la oscuridad, negociando el miedo y la precariedad, pero también los sueños, las utopías y las posibilidades de la noche. Estas cuestionan radicalmente las perspectivas androcéntricas. Y así siempre ha sido la oscuridad la que ha tenido que ser contenida a la fuerza o expulsada, tanto simbólica como materialmente, por el sujeto blanco y masculino de una modernidad supuestamente iluminada,³ cuya iluminación permanente ha creado una maquinaria de productividad formalizada las 24 horas del día, los 7 días de la semana, como la llama Jonathan Crary.⁴ ¿Qué significa cuando nos quitan la noche? Por esto tenemos que hacer preguntas sobre el significado de la noche, políticas de cuidado y sobre la (im)posibilidad de una solidaridad nocturna. Ya que género, sexualidad y racismo están particularmente inscritos en el espacio urbano; determinan la forma en que las personas pueden moverse y reunirse en la ciudad. Además de estas restricciones, el movimiento cotidiano a través del espacio urbano ofrece, por tanto, la posibilidad de reconocer y articular las contradicciones sociales a partir de la experiencia, como se ha ilustrado recientemente en la antología FLEXEN.⁵ Quien flexiona toma espacio. Flexionar de una manera feminista deja claro que nuestro estar juntas en el espacio (urbano) también sería posible de una manera completamente diferente. ¿Cómo pueden surgir momentos utópicos a partir del miedo y la precariedad, a los que estamos expuestos en una intensidad variable por la noche? Por lo tanto, los paseos por la ciudad, los talleres intensivos en movimiento y la Flâneuserie⁶ durante la noche también pertenecen a este festival. En este sentido, queremos examinar también los potenciales eróticos y transgresores de la noche. Esto también incluye temas en torno al sexo, a la sexualidad y al trabajo sexual. *Nocturnal Feminism is Unrest.*

- 1 Bronfen, Elisabeth (2008): Verkörperungen der Nacht. Nyx und ihre kulturellen Nachtbilder. In: Beat Wyss, Markus Buschhaus (Hg.) Den Körper im Blick, S. 20. Nuestra traducción.
- 2 Moten, Fred (2008): The Case of Blackness. In: Criticism, 50 (2), S. 191: "[...] the multiplicity of symbolic meanings that have been attached to the color black - sinfulness, evil, femininity, maternity, formlessness, and the 'yearning for whiteness' in the West [...]"
- 3 Vgl. Federici, Silvia (2010): Caliban y la bruja. Mujeres, cuerpo y acumulación originaria.
- 4 Crary, Jonathan (2014): 24/7. Late Capitalism and the Ends of Sleep.
- 5 Dündar, Özlem Özgül; Göhring, Mia; Othmann, Ronya; Sauer, Lea (2019): Flexen. Flâneusen* schreiben Städte.
- 6 Elkin, Lauren (2016): Flâneuse.



FEM*PHILS | MOUSONTURM



CONVOCATORIA PARA ARTISTAS

La (re)conquista colectiva de los lugares públicos durante la noche requiere – desde un punto de vista performativo – el ejercicio, la invención y la práctica colectiva de estrategias asamblearias emancipadoras. ¿Pueden los escenarios hacer esto para desarrollar esas mismas estrategias en términos artísticos e institucionales? ¿Cómo se tendría que estructurar un espacio teatral para producir movimientos, prácticas, interacciones y discursos que hagan visibles las relaciones de poder en relación con la noche y la oscuridad? ¿En qué momento el cuidado, la emancipación y la libertad se fundamentan en el hecho de no tener que "mostrarse"? ¿Y cuándo se utiliza la invisibilidad como instrumento para marginalizar a individuos o grupos y qué se puede hacer al respecto? La visibilidad puede ir de la mano con el poder y, por lo tanto, puede servir para tener una voz. Pero con demasiada frecuencia se asume que ser visto y ser mostrado garantiza siempre participación y empoderamiento. Sin embargo, esto puede provocar malrepresentación, othering (= la constitución del otro) y fetichismo, especialmente cuando el individuo o el grupo mismo no puede estar presente, ser escuchado o estar informado. Hablar se convierte en hablar por y la participación en hacer como si. La actuación, la danza y el teatro pueden reflejar esta relación ambivalente. ¿Puede y debe negarse la visibilidad a propósito para trabajar desde la oscuridad, lo oculto o lo escondido? "¿Y si la danza pudiera ser vista en la oscuridad como una imagen de la libertad no iluminada, no fraudulentamente iluminada?"⁷ Bajo esta pregunta se llama a les artistas para desafiar, infringir y apropiarse de espacios y prácticas.

Todo esto deberían ser incentivos, sugerencias, ideas – y de ninguna manera una pauta, regulación o necesariamente demandas de producción. El tema invita a experimentar y esperamos cualquier tipo de transgresión y desplazamiento de fronteras artísticas-temáticas. Los proyectos interdisciplinarios de los campos de la performance, la danza, los títeres y las artes visuales son particularmente solicitados. Las producciones existentes también pueden ser tematizadas, por ejemplo, en un taller, o se pueden mostrar y cuestionar extractos bajo el aspecto de la noche/oscuridad. Si el Feminismo Nocturno ya existiera preguntaría: ¿quién permanece en la oscuridad? ¿Y por qué?

DEADLINE 31.03.2020

Entonces, ésta es una convocatoria de contribuciones que pueden ser teóricas o artísticas, activistas o intervencionistas. Junto con ustedes y el público, queremos crear un espacio de intercambio donde todes puedan reunirse en un espacio abierto fuera del programa y retirarse en una sala de descanso. Por lo tanto, nos gustaría que todxs lxs contribuyentes se quedaran en Frankfurt durante todo el festival si es posible. Los gastos de alojamiento y alimentación por tres días y los gastos de viaje están cubiertos. Al tratarse de un proyecto organizado por estudiantes, se pagarán honorarios dependiendo de la financiación pública.

Las contribuciones pueden ser presentadas hasta el 31.03.2020. Se espera un resumen (sin requisitos de forma) de 500-1000 palabras, en el que se presente el título, el formato, les participantes, el público destinatario, el concepto, las necesidades y los deseos del equipo del proyecto. Para performances/obras en el escenario, por favor, rellenen la hoja de solicitud lo más completamente posible (se indica a continuación). También son bienvenidos los videoclips, muestras de trabajo, etc., especialmente para contribuciones artísticas. Es indispensable destacar la referencia al tema del festival. Agradecemos especialmente las solicitudes de mujeres y personas LGBTIQ+ (sin que sea necesario dar información sobre su autoidentificación). Por favor, añada también si no es posible actuar/dar el taller/la presentación durante la noche. No hay restricciones en cuanto a la disciplina, un título o actividad académica no es un requisito.

Solicitudes y preguntas, recomendaciones, crítica por favor a info@nocturnal-unrest.de.

Van a recibir una respuesta lo más tarde hasta el 31.05.2020.

¡LXS ESTAMOS ESPERANDO!

7 Lepecki, André (2016): Singularities. Dance in the Age of Performance.

